

Wirbel um Alt-Material

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **93 (2018)**

Heft 5

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-816776>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wirbel um Alt-Material

Mit der gefärbten Schlagzeile «Militaristen in Sammelwut» entfachte ein Boulevardblatt am 7. April 2018 einen Wirbel zur Zentralstelle Historisches Armeematerial. Wie die Zeitung berichtet, rügte die mächtige Eidg. Finanzkontrolle die Zentralstelle scharf. Diese stellt die Kritik teils in Abrede. So sei der Vorwurf der Intransparenz «unzutreffend»; und die Kontrolle argumentiere allein aufgrund von Papier ohne Augenschein.



Archivbild fo.

Historisches Armeematerial einmal anders: Hawker Hunter J-4045 in Payerne.

Die Finanzkontrolle (EKF) datiert ihren 25-seitigen Bericht vom 10. Januar 2018. Im groben Raster wirft sie der Zentralstelle grundsätzlich vor:

- Diese könne ihre Ausgaben nicht genau beziffern, weil ein eigener Kredit fehle; jährlich koste die Zentralstelle den Bund mindestens 7,4 Mio. Fr.
- Die Zentralstelle habe wichtige Empfehlungen der EKF von 2010 «nicht bzw. unzuweckmässig» umgesetzt.
- Die Vereinbarungen mit den Partner-Stiftungen schwächten die Stellung der Zentralstelle. Diese setze sich als Auftraggeberin zu wenig durch.
- Die Grundlagen seien unzuweckmässig.

Auf einen Blick

- Die ZSHAM trägt die Gesamtverantwortung für die Sammlung des historischen Materials der Armee.
- Sie dokumentiert die Geschichte der letzten 200 Jahre und kooperiert mit folgenden drei Stiftungen:
 - Historisches Armeematerial;
 - Historisches Armeematerial FU;
 - Museum Luftwaffen-Material.

sig, rechtlich unzureichend und teils widersprüchlich.

Im Detail erhebt die EKF Vorwürfe wie:

- Die Vereinbarungen mit den Partner-Stiftungen entsprächen nicht den Anforderungen an öffentliche Verträge.
- Es sei nicht korrekt, vorbehaltlos Kredite und Abgeltungen zu sprechen.
- Die Zentralstelle müsste sich auf je zwei identische Gegenstände beschränken. Dies sei nicht der Fall.
- Sammeln ausländische Materials; so stünden im Thuner Freilichtmuseum Polygon 18 Objekte fremder Heere.
- Geschirr und Wagen dokumentierten nur Grosstaten einzelner Sammler.

Zustimmung und Gegenwehr

Die Zentralstelle stimmt der EKF in einem zweiseitigen Anhang teils zu; sie setzt sich aber auch energisch zur Wehr:

- Sie stellt hart in Abrede, sie habe unrechtmässig gehandelt.
- Es fehle der Augenschein und die Befragung externer Stellen.
- Die EKF bringe neue Punkte, die gar nicht korrigiert werden konnten.
- Das Subventionsgesetz könne gar nicht angewendet werden.
- Das Sammlungsprofil sei sehr wohl umschrieben und werde vom Armee-stab für klar genug erachtet. *red.*

Rüge schon 2011

Die EKF schrieb schon 2011: «Bei der ZSHAM zeigte eine Prüfung Mängel auf, insbesondere eine eingeschränkte Transparenz und Steuerbarkeit.»

Die EFK empfahl, die Führung zu verstärken und die anfallenden Kosten in einem eigenen Kredit abzubilden.»

Klare Worte von Reist

Wie der Armeesprecher, Oberst Daniel Reist, ausführt, sollen die Empfehlungen bis Ende 2019 umgesetzt werden. Es wird festgelegt, was für das historische Erbe gesammelt werden muss.

Das fremde Material im Polygon sei nach 1945 ins Land gekommen.»

Ehrenamtlich tätig

Die EKF anerkennt, in den Stiftungen werde mehrheitlich ehrenamtliche Arbeit geleistet. Wer die Sammler kennt, weiss, wie tüchtig da vorgegangen wird.

Dem Vorwurf, die Armee müsse vorwärts schauen, ist zu entgegnen, dass sie dies mit der WEA ja tatkräftig tut.